



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Vnterscheid zwischen Christlichem vnd Heidnischem anruffen Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

das die vnterscheid machet zwischen jnen vnd allen andern Menschen auff Erden/Türcken/Heiden/Jüden/ Das man uns wissen / das viel ein ander ding ist / ein fromer Man sein/ grosse vnd viel werck thun/ ein schon/ erbar/ tugentlich leben führen vnd vben/ Vnd ein ander ding ein Christen sein.

Denn in dem/ was vnser leben vnd werck betrifft/ da haben offte grossen preis vnd thum für den Menschen/ auch Jüden vñ Türcken/ Wie viel grosser vnd trefflicher Leute in der Heiden Historien hoch gerühmet sind/ von aller erbarkeit vnd tugent/ Item vnter den Jüden viel gewesen/ als Gamaliel/ Paulus vor seiner bekerung/ Nicodemus vñ andere/ so mit allem vleis nach dem Gesetz gelebt etc. das sie mit solchem eusserlichen leben für der Welt/ auch viel vere/ die da rechte Christen waren (als dieses arme Weiblin) weit vber troffen.

Aber in diesem stück ist es vngleich/ vnd weiter vnterscheid/ denn zwischen Himel vnd Erden/ Das ein Christen ist ein solcher Mensch/ der ein ander lieche im herten hat/ welches ist der Glaube/ das da Gott rechte erkennet vnd ergreiffet/ vnd mit jm zu thun hat/ durch warhafftige anruffung/ Denn er aus seinem Wort weis vnd erkennet sein eigen vnwürdigkeit/ vnd hat rechte Gottes fürcht/ Vnd widerumb sich tröstet der gnade/ gleubt vnd vertrauet/ das er habe vergebung der sünden vnd erlösung in Christo dem Son Gottes/ vnd vmb seinen willen Gott gefellet/ vnd er wetet ist zum ewigen Leben/ vnd kan in allen nöten/ wo er schwachheit fület oder angefochten wird/ zu Gott zuflucht haben/ in anruffen vnd seine hülfte erwarten/ vnd weis das er erhörung hat etc.

Sihe/ dieses keines kan vnd vermag kein ander Mensch/ er heisse Jude/Türcke/Papist etc. wie from vnd gutes lebens er sein mag/ noch sich rümen/ das er Gott diene. vnd anbete/ vnd nach dem ewigen leben trachte/ Denn aller solcher Menschen Gottesdienst/ anruffen vnd leben hat noch diese zween grosse mangel/ darumb es Gott nicht kan gefallen.

Zum ersten/ das sie nicht den rechten Gott treffen/ das ist/ in nicht erkennen/ wie er sich hat offenbaret vnd wil erkand sein/ nemlich/ als ein Vater dieses Herrn Ihesu Christi/ seines Sone. Gehen also in irer blindheit/ vnd feilen Gottes gar/ weil sie in durch ir eigen gedanken auffser vnd on Christo suchen/ vnd beranbt sind des erkenntnis des rechten göttlichen wesens.

Zum andern feilen sie auch daran/ das sie nichts gewisses von Gottes willen können wissen/ weil sie das Euangelium nicht haben/ Darumb können sie nicht schliefen/ das sie Gott gemächlich erhöre/ bleiben jmer in zweifel/ ob sich Gott ir aneme vnd sie hören wolle/ Vnd ist also ir anruffen oder beten nichts/ denn nichtige/ vergebliche gedanken oder geplepper/ da das hertz sich Gottes nicht tröstet/ noch etwas von jm gewartet/ sondern mehr für im fleucht/ vnd also warhafftig on Gott ist/ vnd Gottes namen vnmöglich für ret.

Aber der Christen anruffen ist also gethan/ das sie den warhafftigen Gott nemlich/ den Vater vnseres Herrn Ihesu Christi/ anruffen/ der sich durch sein Wort den Menschen offenbaret/ Vnd dazu das gewisse vertrauen vnd zuresicht haben/ wider den zweifel/ das vns Gott gnedig sey/ vnd vnser gebet erhöre/ vmb dieses Nitlers willen/ seines lieben Sone.

Das ist das schöne Exempel dieses Weiblins. Nu komen wir zu dem tochterlin des Obersten der Schule. Aber hie mus der Glaube auch streiten vnd zunemen/ Denn ober er wol einen feinen Glauben hatte/ wie wir gehört haben/ So were er doch schwerlich bestanden/ wo er nicht were gesterckt worden/ Denn dieweil Christus noch mit dem Weiblin reder (sprichet Marcus vnd Lucas) bringet man jm die botschafft/ das seine Tochter sey schon gestorben/ er solle den Meister nicht weiter mühen/ Das ist so viel gefaget/ Es werde nu nichts draus/ es sey zu lange geharret/ Er solle nu gehen vnd gedencken/ wie er seine Tochter zu grabe bringe.

Da ist seinem Glauben ein harter stoss gegeben/ aber damit er nicht fincket/ so mus

Vnterscheid
Christlich
vnd Heidnisch
schen anruffens.

Christen
vnterscheid
vnd Heidnisch
schen anruffens.

Christen
vnterscheid
vnd Heidnisch
schen anruffens.

Text von
störung
des Sch
den Gl
bens.

Ex. 22.

Christ
wort/ D
Weiblin
nicht gefe
ken/ sonde
schloß.

so mus eben das darein fallen / das dem blutflüssigen Weib geholffen wird / auch seinen Glauben zu stercken / wider die anfechtung der verzweinelung an seinem töchterlin / So ist auch Christus selbs bald da / vnd wider solchen anstos in stercket vnd tröset / zu zeigen / das er nicht wil auch den schwachen Glauben für den kopff stossen / sondern den selben auffgerichtet vnd gestercke haben.

Vnd selbs hiemit jederman vermanet vnd stercket / so er spricht / Zweuele nicht / Gienbe nur etc. Das man ja sehe / wie im so wol gefalle / das nur der Glaube fest an im halte / das er auch dafür sorget (wo der Glaube wil schwach werden) das er nicht vntergehe / Wie er auch spricht zu den Aposteln / vnd sonderlich zu Petro / der doch bald gar dahin fiel / Ich habe für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre.

Da nu Christus mit im in sein haus kömet / da mus abermal dieses Mannes Glaube gestürmet werden / Denn da sihet vnd höret er nichts / denn das getümel / heulen vnd weinen vnd blasen der drometen (die sie auch zu jren todten leichen braucheten / wie wir vnser Glocken) welches alles in sein hertz schreiet / Es sey hie nichts / denn tod / vnd kein leben zu hoffen / Vnd hat der Glaube abermal nichts / daran er sich wider verzweinelung erhalten kan / weder das Wort / so Christus wider solch tummeln vnd todten geschrey / spricht / Das Weidlin ist nicht gestorben / sondern schleffet / darob er sich von den andern mus / als ein Narr / verlachen vnd verspotten lassen / Denn sie alle gesehen vnd wusten / das das Weidlin gestorben / vnd da kein oerhe n noch füncklin des lebens mehr war / das sie müssen denken / Sihe / ist vnser Meister oder Pfarherr toll oder töricht / das er diesen Narren herein bringet / der vns wil vberreden / das das Weidlin nicht tod sey / da jederman öffentlich sihet / das sie da ligt vom tode gestreckt / eine todte leiche / nur vnter die erden zu scharren.

Denn sie sind hie zusamen komen in der Schulen / als in einem gemeinen hause / wie bey vns sind die Pfarckirchen / darin man am Sabbath gepredigt vñ

Gottes Wort geleret / Weil sonst im ganzen Lande keine Kirche noch Tempel / on allein zu Jerusalem / sein muste. Vnd dieser Oberster der Schulen ist gewest / als bey vns ein Pfarherr / vnd die andern neben im / als seine Capellan oder Prediger / so Moses gelesen oder gepredigt / die Kindlin beschnitten / die jugent geleret etc. Item / bey den Kranken / traurenden gewesen / sie zu trösten.

Diese müssen da beyeinander sein in der Schule / vnd zeugnis geben diesem werck Christi / auch mit jrem spotten vnd verlachen / das das Weidlin war / hafftig gestorben / vnd vom tode auff erweckt sey / Vnd mus dieser Oberster zuvor vnd ehe er solch werck erferet / wider dis ergebnis vnd spotten abermal an dem blossen Wort Christi sich halten / vnd mit im auch ein Narr sein / vnd in der nartheit diese geistliche weisheit lernen / das der tod Christo war / hafftig nicht tod / sondern nur ein schlaff sey.

Je lasse vns nu auch lernen / mit Christo vnd diesem Schulherrn Narren werden / auff das wir diese wort mügen verstehen / Denn wo dieses Mans wort von der Welt verspottet vnd für torheit gehalten werden / so sind sie bößlich gut / Denn es ligt gewislich darin verborgen die höchste weisheit in Himel vnd auff Erden / Denn dieser Spruch leret dich (als ein gemeiner Spruch) das auch dein tod in Christo nichts anders ist / denn ein schlaff / Das du also durch vnd vber den gewulichen anblick vnd schreckliche lachen des tods vnd grabs / könnest sehen in das leben / ja das selb in dem tod ergreifen / So du anders auch mit dem Glauben solche wort hörest / vnd Christum ledest war haben.

Denn es gehören hiez zu nicht Kue oder Kalbs augen / ja auch nicht Menschen augen / Sondern solche augen / da Christus mit sihet / vnd solche ohren / da Christus mit höret / ja solche sinne vnd hertz / wie Christus selbs hat. Eine Saw / wenn sie sihet eines Menschen todten leib für jr ligen / so kan sie nicht anders sagen / denn da ligt ein Aß / wie ein ander Aß / das von Vögeln oder Thieren verzeret / oder von im selbs verzeret.

R r ij wesen

Erst vnd
Berückung
des schwachen
Glaubens

Luc. 22.

Christus
wort / Das
Weidlin ist
nicht gestorben
sondern
schlefft.

Der tod ein
schlaff in
Christo.